



Abend -

Zeitung.

145.

Freitag, am 18. Juni 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Pastor Plenilatus.

Draußen in der Berge: Oede  
stimm' ich oft der Kanzel Rede  
nach des Wald's Harmonikon.  
Hab' am frohen Lied der kleinen Meise  
dann so meine eigene Hergens: Speise,  
und da weiß die Welt nichts von.

Hör' auch manches alberne Gesage,  
wenn vielleicht schon früh vor Tage  
aus dem Busche tritt der schwarze Mann,  
hab' wohl gar ein Eichblatt an der Kappe,  
unterm Arme eine Blumen: Mappe,  
und das steht der Welt nicht an.

Wenn ich mit der Knospe bet' im Walde  
mit dem Häufel hämre an der Halde,  
In die Schreibetafel male Hirt und Kuh,  
und verstrickt wohl stolpr' in Brombeer: Ranken,  
schütteln sie die Häupter in Gedanken:  
Das geht nicht von rechten Dingen zu.

Oder wenn die Weißdorn mich bepudern  
und ich die Forellen sehe rudern  
tief hin üben Wasserfall gebückt,  
auch wohl guten Abend bot statt guten Morgen,  
kann ich wohl nicht für die Seele sorgen,  
und ich gelt' ein wenig für verrückt.

Und so werden sich die guten Leute  
über's Jahr noch wundern, so wie heute,  
Daf mich Christus in dem Walde spricht,  
Daf im Aehrenfeld im Regenwetter,  
wachsen sollen meine Bibelblätter —  
Denn das sieht der Blinde nicht.

Petersburg.

F. A. Gebhard.

### Die vornehme Bettlerin.

(Beschluß.)

Meine Leiden während eines mehrjährigen Auf-  
enthalts in der Nähe von Irkutsk waren unbeschreib-  
lich. An jede Bequemlichkeit des Lebens gewöhnt,  
gewöhnt auf meinen kleinsten Wink zwanzig Bediente  
fliegen zu sehen, sollte ich jetzt meinen kargen Un-  
terhalt selbst durch die härteste Arbeit in einem ewi-  
gen Winter verdienen. Auch bei meinem besten Wils-  
len wäre dies Unmöglichkeit geblieben, weil in jes-  
nen schrecklichsten Augenblicken meines Lebens mich  
ein Nervenschlag des Gebrauchs meines linken Ar-  
mes beraubt hatte. Ueberdem hatte man mir bei  
meiner Ankunft an meinem Verweisungsort an bei-  
den Füßen die Sehnen in den Kniekehlen durch-  
schnitten, die Fußsohlen gebrannt und die Ohren  
aufgeschlitzt, so daß ich auch jetzt noch, nur mit der  
größten Anstrengung gehe. In diesem Zustande und  
unter diesen Umständen hätte ich unfehlbar verhung-  
ern müssen, hätte mich nicht die Barmherzigkeit  
solcher Menschen unterstützt, die nur um ein Wes-  
niges minder unglücklich waren, wie ich. — Sehen  
Sie, gnädige Frau, meine Füße, meine Ohren,  
wie ich verunstaltet bin; (sie schlotterte hierbei mit  
ihren gelähmten Füßen, daß uns schauderte) Wie  
oft war ich in Versuchung mit der Vorsehung zu  
hadern, wie oft im Begriff mein so höchst elendes  
Daseyn zu enden — aber immer stand die Gestalt